

**JLU HOCHSCHULWAHLEN 2021**

## **Wahlprogramm der Hochschulgruppe UniGrün**



Facebook: [www.facebook.com/unigruegiessen/](http://www.facebook.com/unigruegiessen/)

Website: [www.uni-giessen.de/unigrue/](http://www.uni-giessen.de/unigrue/)

Mail: [unigrue@sonstige.uni-giessen.de](mailto:unigrue@sonstige.uni-giessen.de)

**Unser Selbstverständnis  
bisher!  
Wegweiser  
Lehre  
jetzt!  
Arbeitsbedingungen  
Alle  
Uni  
umweltfreundlich!  
transparent!**

**2Unsere Erfolge  
2Öko.na.logischer  
3Studium &  
Digitale Uni -  
5Nachhaltige Forschung und gute  
6Füreinander - Miteinander - Sozialer. Uni für  
7Freizeit und Kultur - Lebenswerte  
8Verkehr? na klar! Aber sicher und  
9Hochschulpolitik. Nahbar &  
10**

## **Unser Selbstverständnis**

UniGrün ist die studentische grüne Hochschulgruppe an der JLU seit 1980. Wir sind politisch unabhängig und stehen für Ökologie & Nachhaltigkeit, Weltoffenheit, Gerechtigkeit, Antidiskriminierung & Antirassismus. Im Studierendenparlament und im Senat gilt innerhalb unserer Liste der Grundsatz des freien Mandats. Unsere Parlamentarier\*innen sind zuvorderst ihrem Gewissen verpflichtet und keinem "Fraktionszwang" unterworfen. Kritische Themen werden bei uns diskutiert und nach Möglichkeit im Konsens entschieden.

## **Unsere Erfolge bisher:**

Über viele Jahre hinweg engagieren sich unsere Aktiven im AStA, im Senat, in vielen anderen universitären Gremien und auch in der Stadtgesellschaft. In der aktuellen Legislatur ist uns mit vielen frischen Gesichtern nochmal ein wirklicher Neustart gelungen. Auch zu den diesjährigen Wahlen haben wir viele neue Menschen am Start, die Lust haben sich zu engagieren. Wir wollen diese Energie – mit eurer Stimme – auch in den nächsten beiden Semestern beibehalten. Das haben wir bisher für euch erreicht:

- Ausbau Nextbike – System (60 Freiminuten, Deutschlandweit)
- Fahrradreparaturstation am Phil I & am NaWi Campus
- Erfolgreicher SENatsantrag zum Green Office
- Vorträge zu diversen Themen: Postwachstumsökonomie, Verkehrswende, Naturkosmetik und vieles mehr
- Kochwettbewerb in der Mensa & studentisches Kochbuch
- Öko-Challenge mit Tipps aus dem Studi-Alltag
- Ausarbeitung Konzept Studium Oecologicum
- Neuauflage des Be-Active Flyers mit sozialökologischen Initiativen
- Sommelboxen für alte Handys in den Bibliotheken

- Gemeinschaftsgärten “Paradieschen” am Prototyp und in Kooperation mit Fachschaften
- Ausbau der Beratungsangebote des AStA
- Wasserspender in der Mensa
- Kleidertauschparty
- Einsatz für mehr Campusbegrünung
- Einrichtung Referat für studentische Hilfskräfte
- Theaterticket, Freibad Flatrate, 46ers Karten, FC Gießen Karten
- Bessere Studi-Konditionen beim Stadt ohne Meer Festival
- Studentische Vollversammlung „Students for Future“
- Verhinderung des Ausfalls der Hochschulwahlen 2020
- Verlängerung von Abgabefristen während der Corona-Pandemie
- Freiversuch bei Klausuren während der Corona-Pandemie
- Einführung einer hochschulpolitischen Sprechstunde
- Einführung eines Newsletters des Allgemeinen Studierendenausschusses
- Durchführung von Austauschveranstaltungen im digitalen Semester
- Ausleihbares Lastenrad auf der Plattform des ALLrad

## Nachhaltig & Ökologisch

Die Themen Nachhaltigkeit und Ökologie sind der Kern unseres politischen Engagements. Ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen und die Wertschätzung für Tier und Natur möchten wir in unserem gemeinsamen Uni-Alltag fördern. In den letzten Jahren haben wir schon Einiges erreichen können, aber es gibt immer noch viele Punkte, an denen sich etwas ändern muss. Die Klima- und Umweltkrise ist die vielleicht größte Herausforderung der Menschheitsgeschichte. Sie betrifft uns alle und kann auch nur gemeinsam angegangen werden. Wir müssen deshalb – jede\*r Einzelne und Alle zusammen – unsere Verantwortung wahrnehmen und versuchen die Transformation der Gesellschaft hier im Lokalen – an unserer Universität – anzugehen.

Dazu gehören neben den großen Themen auch die vielen kleinen Stellschrauben, die wir direkt oder indirekt beeinflussen können. Während unseres Engagements, im AStA, Senat und darüber hinaus pflegen wir deshalb regelmäßigen Kontakt zu Vertreter\*innen der Universität, des Studentenwerks [sic!] und der Stadt. Wir freuen uns, dass diese Akteure vielen unserer Forderungen sehr offen gegenüberstehen, aber bleiben auch dann hartnäckig, wenn wir mit unseren Ideen erstmal auf Ablehnung stoßen.

Konkret fordern wir:

- Mülltrennung, überall, auch in Hörsälen

- Photovoltaik, Regenwasserspülung, Papierverbrauch minimieren
- Minimierung von Einwegplastik in den Mensen und Cafeterien
- Stärkung veganer und vegetarischer Gerichte sowie Bevorzugung saisonaler und regionaler Zutaten
- Foodsharing, Bänderer & Co an allen Wohnheimen und Campi
- Wasserspender auf allen Campi
- Nachhaltigkeitsberichte der Uni und des Studentenwerkes
- Einführung des Studium Oecologicum
- Ausweitung der Campusbegrünung unter studentischer Beteiligung
- Tauschveranstaltungen und -schränke für Bücher, Kleidung & Co
- Durchführung einer langfristigen Nudgingkampagne
- Einrichtung eines Green Offices unter studentischer Beteiligung

## Studium & Lehre

Studium und Lehre sind zentrale Themen an der Universität. Gerade während der Corona-Pandemie befindet sich die Lehre nicht nur im Ausnahmezustand, aber auch im Wandel. Daher ist uns besonders in diesen Zeiten die Sicherung der Qualität von Lehre und Studium ein Anliegen.

Für uns sind die individuelle Gestaltung des Stundenplans sowie der Blick über den Tellerrand hinaus wesentliche Bestandteile des universitären Studiums. Wir setzen uns daher an erster Stelle für eine interdisziplinäre Öffnung aller Studiengänge sowie einen verstärkten universitären Diskurs über Fachbereiche hinweg ein. Als mögliche Umsetzungen sind zum Beispiel studentische Veröffentlichungsformate oder Fachtagungen denkbar. Auch eine Reading Week zur tiefergehenden Auseinandersetzung mit Lehrinhalten bietet hierfür gute Möglichkeiten.

Autonome Tutorien ermöglichen es den Studierenden, sich in einem gefestigten Rahmen kritisch mit der vorherrschenden Lehrmeinung auseinanderzusetzen und sie durch alternative Ansätze und Sichtweisen zu ergänzen. Des Weiteren ist es uns wichtig, mit diesen studentisch organisierten Angeboten den interdisziplinären, kritischen Austausch zu fördern. Autonome Tutorien sollten als AfK-Kurse anrechenbar sein. Dafür muss die Finanzierung der Tutorien und der AfK-Kurse gewährleistet sein. Das Studium Generale als ergänzende Möglichkeit eröffnet uns Studierenden Freiheiten, die im Zuge der Bologna-Reformen untergegangen sind. Beispielsweise muss es in dem ersten Jahr an der Uni die Chance geben, in Veranstaltungen verschiedener Fachbereiche reinzuschnuppern und sich diese anrechnen zu lassen.

Zudem fordern wir, dass Vorlesungsfolien bereits mindestens eine halbe Stunde vor Beginn in Stud.IP verfügbar sind. Für viele Studierende, darunter unter anderem Menschen mit einer Einschränkung im Sehen, ergibt es Sinn sowohl digital als auch noch analog die Notizen direkt auf die Folien zu schreiben. Dafür muss ihre Verfügbarkeit gewährleistet sein.

Aber auch die Öffnungszeiten der Bibliotheken müssen ausgeweitet werden um den verschiedenen Lerntypen und Lebensweisen gerecht zu werden. In einigen Universitätsstädten in Deutschland haben die zentralen Bibliotheken bereits durchgängig 24h offen. Dies sollte auch in der UB möglich sein. Darüber hinaus müssen insbesondere in Klausurenphasen mehr Lernplätze an den Campusbereichen angeboten werden. Seminarräume sollten, sofern nicht belegt, generell als Lernorte zur Verfügung stehen. Ein "Lernplatzfinder" soll hier als Wegweiser zu nicht belegten Räumen dienen.

An vielen Fachbereichen ist es schon so, dass zwischen der Vorlesungszeit und den Prüfungen mindesten eine freie Woche zur Vorbereitung liegt. Wir fordern deshalb dies insgesamt an der Uni durchzusetzen, um ein stressfreies Lernen zu ermöglichen.

Wir fordern:

- Einführung bzw. Stärkung Autonomer Tutorien
- Freie Seminarwahl ohne Einschränkungen
- Frühere Bereitstellung von Lehrmaterialien zur Vorbereitung
- Ergänzende Lehrmaterialien über universitäre Plattformen
- Veranstaltungsfreie Woche vor Prüfungen
- Interdisziplinäre Öffnung der Studiengänge
- Eine Reading-Week für die ganze Uni
- Bessere Ausfinanzierung des AfK-Bereichs
- Anwesenheitspflichten kritisch hinterfragen
- Ausweitung der Lern- und Gruppenplätze in den Bibliotheken & längere Öffnungszeiten
- Studiengerechte & diskriminierungsfreie Prüfungssituationen
- Faire digitale Prüfungsformen in der aktuellen Situation
- Die finanzielle Förderung studentischer Projekte in Studium und Lehre
- Prüfungen ohne verdachtslose Eingriffe in die persönliche Würde
- Möglichkeit zum Studium Generale
- Transparente Klausur- und Zweittermine schon zu Beginn des Semesters

## **Digitale Uni – vor allem jetzt!**

Digitale Medien bestimmen mehr und mehr das Leben an der Uni. Die hinter uns liegenden Ereignisse im Hinblick auf #JLUOffline und die Covid-19-Pandemie sowie die damit einhergehende sofortige Umstellung auf Online-Lehre zeigen die Notwendigkeit eines universitären Digitalisierungskonzepts, das die Verwendung digitaler Lösungen für Lehrsituationen zweckorientiert hinterfragt. Damit bei der Er- und Überarbeitung eines solchen Konzepts – gerade in Bezug auf die aktuellen Maßnahmen – der kleinstmögliche Nachteil für Studierende entsteht, fordern wir die

Einbeziehung der Studierendenperspektive aus allen Fachbereichen. Vor allem die Perspektive von Menschen mit Beeinträchtigung darf bei der Erarbeitung einer digitalen Strategie nicht außer Acht gelassen werden.

Als weiteren Teil eines Digitalisierungskonzepts verstehen wir den Ausbau von E-Learning-Angeboten. Wir möchten uns dafür einsetzen, dass Vorlesungsaufzeichnungen wiederkehrender Veranstaltungen dauerhaft online bleiben, individuelle Online-Lernmöglichkeiten für Studierende ausgebaut werden und dass Möglichkeiten für Lehrende geschaffen werden, digitale Kernkompetenzen zur Ausgestaltung didaktisch wertvoller Lehrveranstaltungen zu erwerben. Diese Angebote sollten jedoch auch für Studierende offengehalten werden.

Um eine Vielfalt von Systemen besser zu unterstützen, möchten wir uns dafür einsetzen, Open-Source und alternative kommerzielle Software zu fördern. Unabhängig davon sind wir der Meinung, dass gängige Standardsoftware von der JLU kostenfrei zur Verfügung gestellt werden sollte. Gerade in der momentanen Situation ist diese Bereitstellung auch im Hinblick auf die Chancengleichheit wichtiger denn je. Hand in Hand damit geht auch die Förderung von Open-Science zur Steigerung der Transparenz und zu Verhinderung von Glaubwürdigkeitskrisen der Wissenschaft.

Logistisch-strukturelle Probleme lassen sich ebenfalls mit modernen Software-Architekturen effizient verbessern. So könnten z.B. Studienbescheinigungen und Leistungsnachweise auch über die digitalen Semester hinaus vermehrt digital bereitgestellt werden, wie es an der THM schon länger möglich ist. Zudem sollte die Entwicklung einer JLU-App angegangen werden, in der Plattformen (Stud.IP, Illias, flexnow, AMBOSS) aber auch das Mensa-Angebot sowie weitere Funktionen wie Mängelmelder oder Raumplaner zentral gebündelt werden.

Wir fordern:

- Weiterentwicklung eines Digitalisierungskonzepts
- Ausbau der E-Learning Angebote
- Förderung von Open Source und Systemvielfalt
- Förderung von Open-Science sowie die Ausrichtung an verschiedene Betriebssysteme
- Chancengleichheit in der digitalen Lehre wie z.B. die Bereitstellung von Hardware für benachteiligte Studierende
- Förderung digitaler Kompetenzen für Lehrende
- Verringerung von Bürokratie durch Digitalisierung
- Aufzeichnung von Vorlesungen
- Bereitstellung von Office Lizenzen an alle Angehörige der JLU
- JLU-App mit Bündelung aller relevanten Plattformen

## **Nachhaltige Forschung und gute Arbeitsbedingungen**

Im Bereich der Forschung streben wir Verbesserungen im Bereich der Tierversuche und die Einführung einer Zivilklausel an. Wir fordern bei Tierversuchen die

konsequente Umsetzung des 3R-Konzepts (Replace, Reduce, Refine) und vor allem eine höhere Transparenz. An der JLU werden viele Tierversuche vor allem im Bereich der Medizin durchgeführt. Die Informationen dazu sind bis jetzt spärlich. Das muss sich ändern. Aber auch bei Unternehmens-Sponsorings kommt an unserer Uni die Transparenz oft zu kurz. Den "laissez-faire" Umgang damit finden wir problematisch. Die Universität sollte sich nicht abhängig von Geldgeber\*innen aus der Wirtschaft machen, um ihre Unabhängigkeit und Objektivität zu wahren. Wichtig finden wir auch die Einführung einer Zivilklausel an der Hochschule. Es darf aus Prinzip keine militärische und sicherheitsrelevante Forschung an der JLU geben.

Für das Funktionieren des wissenschaftlichen Betriebs ist die Arbeit von studentischen Hilfskräften von höchster Bedeutung. Dennoch ist ihre Arbeitssituation an der JLU immer noch prekär. Ungeregelte Arbeitszeiten bei geringem Verdienst sind eher die Regel als die Ausnahme. Wir fordern deshalb einen Tarifvertrag für studentische Hilfskräfte nach dem Vorbild Berlins, mit einer deutlichen Erhöhung des Stundenlohns auf mindestens 13€. Zudem sollen zentrale Ansprechpartner\*innen benannt werden, die bei Konflikten mit den Vorgesetzten als Beschwerde- und Vermittlungsstelle fungieren. In der vergangenen Legislatur haben wir bereits eine Vollversammlung studentischer Hilfskräfte erwirkt, aus der ein Referat im AStA hervorgegangen ist, das sich um die Belange studentischer Hilfskräfte kümmert. Dieses Referat soll in Zukunft autonom bestehen, Vollversammlungen der studentischen Hilfskräfte sollen beibehalten werden. Weiter fordern wir die Umwandlung der finanziellen Mittel, die für Hilfskräfte vorgesehen sind, von Sachmitteln zu Personalmitteln. Dies würde der notwendigen Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit der Hilfskräfte gerecht werden.

Wir fordern:

- mehr Transparenz zu Tierversuchen
- Prüfen von Unternehmens-Sponsoring
- Einführung einer Zivilklausel gegen militärische Kooperationen
- Tarifvertrag für studentische Hilfskräfte
- zentrale Ansprechpartner\*innen für Hilfskräfte
- Öffentliche Ausschreibung studentischer Hilfskraftstellen
- Studentische Hilfskräfte nicht mehr als Sach- sondern als Personalmittel
- Langfristige Verträge
- Gute Arbeitsbedingungen auch für extern Angestellte

## **Füreinander - Miteinander - Sozialer. Uni für Alle**

Wir von UniGrün treten dafür ein, dass alle Studierenden unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sozialem Hintergrund oder finanzieller Situation ihr Studium bewältigen können. Wir wollen, dass ein Studium für Menschen mit körperlichen, gesundheitlichen und geistigen Beeinträchtigungen keine Hürde darstellt. Zur Gewährleistung der Chancengleichheit an der Uni fordern wir ein umfangreiches

Beratungsangebot, flexible Studienpläne und ein zentrales Verzeichnis barrierefreier Hörsäle und Seminarräume. Auch für Nachteile, die durch die Covid-19-Pandemie entstehen, fordern wir einen schnellen und fairen Ausgleich.

Wir setzen uns dafür ein, dass auch Studierende mit Kin ein Alltag an der Uni ermöglicht wird. Daher fordern wir die Einrichtung von Eltern-Kind-Ruheräumen.

Zur Bekämpfung von Sexismus und Trans\*-und Homophobie im universitären Kontext unterstützen wir die Förderung autonomer Referate wie das AB\*ST\*QR und das queer-feministische Frauenreferat. Außerdem setzen wir uns für eine Frauen-, Inter-, und Trans\*-Quote im StuPa, im AStA und generell in der Universität ein. Studierende, die sich nicht mit einem der beiden binären Geschlechter identifizieren, müssen auf allen Formularen eine angemessene Ansprache finden.

Wir positionieren uns nicht nur klar gegen offen rechte Strukturen, sondern setzen uns auch gegen institutionellen und alltäglichen Rassismus sowie gegen Antisemitismus ein und fördern Projekte mit entsprechendem Bezug. Zur Erreichung einer diskriminierungsfreien Universität fordern wir die Einrichtung einer universitätsgeleiteten Antidiskriminierungsstelle.

Studentische Wohnungsnot - alle Semester wieder. Für die Stadt Gießen muss die Schaffung und Förderung bezahlbaren Wohnraums eine deutliche Priorität haben. Die JLU muss dies von der Stadt einfordern, aber auch mit dem Studentenwerk in Eigeninitiative weiter Wohnraum schaffen. Hierbei gilt es darauf zu achten, die neuen Gebäude nach den höchsten ökologischen Standards zu bauen und die bestehenden entsprechend zu sanieren.

Wir fordern weiterhin den konsequenten Ausbau von psychologischer Beratung und Gruppentherapie. Mit dem Auslaufen der QSL-Mittel sollten diese Leistungen von der Universität dauerhaft finanziert werden.

Wir fordern konkret:

- Barrierefreiheit überall und Infosysteme
- Schneller und fairer Ausgleich von coronabedingten Nachteilen
- Einrichtung von Eltern-Kind-Ruheräumen
- Stärkung der Frauenquoten
- Aufklärungsarbeit gegen Diskriminierung und Rassismus
- Ausbau der psychologischen Beratung
- Einrichtung einer Antidiskriminierungsstelle
- Aufbau einer Antidiskriminierungsstelle
- Mehr Wohnräume für alle Studierenden

## Freizeit und Kultur - Lebenswerte Uni

Die Uni ist für viele Studierende nicht nur ein Lernort, sondern auch ein Lebensmittelpunkt. Lernen fällt dann leicht, wenn wir uns wohlfühlen und das Umfeld stimmt. Dafür ist es wichtig, dass neben einer guten Ausstattung für das Studium auch

andere Angebote wie Sport, Kultur und Kunst einen Raum an der Uni finden. UniGrün setzt sich deshalb dafür ein, ein selbstverwaltetes Studierendenhaus in den Campus zu integrieren. Dort können dann in Eigenregie Angebote umgesetzt werden, egal ob Yoga-Kurs oder Fachschaftsparty.

Zudem fordern wir, dass in unmittelbarer Nähe wieder eine Fläche für Urban Gardening zur Verfügung gestellt wird. Der Gemeinschaftsgarten "Paradieschen" am Prototyp ist nur ein temporäres Projekt. Gerade im Sommer wollen viele Studierende auch draußen lernen oder einfach nur das schöne Wetter genießen. Dafür braucht es mehr und bessere Sitzmöglichkeiten, sowie eine stabile WLAN-Verbindung auch in Außenbereichen. Aber auch in den Gebäuden muss ein Umdenken stattfinden. So können z.B. Ruheräume oder Grünpflanzen in den Gängen eine anregende Lernatmosphäre schaffen

Viele Studierende sind über das Studium hinaus vielfältig ehrenamtlich engagiert. Auch wenn im Jahr 2021 viel Vernetzung über soziale Netzwerke stattfindet, brauchen solche Initiativen auch immer "physische" Räume, in denen sie sich treffen können. Die Uni sollte deshalb die Raumvergabe für studentische Gruppen vereinfachen und transparent machen. Darüber hinaus unterstützen wir studentische ehrenamtliche Initiativen oder solche die viele Studierende ansprechen.

Als Ausgleich zum teilweise stressigen Uni-Alltag wünschen wir uns eine lebhaftere Kneipen- und Partykultur, die ein umfangreiches Freizeitangebot für alle Studierende bietet. Als Teil dieser Kultur verstehen wir auch die normalerweise jährlichen AStA-Partys, die vom Referat für Kultur organisiert und durchgeführt werden. Sobald größere Veranstaltungen wieder möglich sind, möchten wir dieses Format wieder neu beleben sowie weitere Formate wie Poetry Slams, einen studentisch organisierten Ball oder ein Campusfestival angehen. Dabei ist es uns ebenso wichtig, kreative Ideen aus der Studierendenschaft aufzunehmen und in die Planung einzubeziehen.

Wir fordern:

- Ein selbstverwaltetes Studierendenhaus
- Urban Gardening direkt der Uni
- Eine bessere Aufenthaltsqualität in den Außenbereichen der JLU
- Seminarräume für universitäre Gruppen einfacher und transparent nutzbar machen
- Ruheräume für Studierende
- Weitere Veranstaltungen im Kulturbereich
- Vermehrte Einbindung internationaler Studierender
- AStA-Veranstaltungen die corona-gerecht online stattfinden
- AStA Parties

### **Verkehr? na klar! Aber sicher und umweltfreundlich!**

Als grüne Hochschulgruppe setzen wir uns dafür ein, den öffentlichen Nahverkehr als Alternative zum Individualverkehr in Gießen voranzutreiben und die Möglichkeiten für

Studierende zu schaffen, sich schnell und einfach innerhalb der Stadt fortzubewegen. Dabei setzen wir nicht nur auf die Erweiterung des Semestertickets, sondern auch auf eine Anpassung der Bus- und Bahnlinien an die Bedürfnisse von Studierenden. Zudem müssen auch Verbindungen in den ländlichen Raum um Gießen erweitert werden, da Wohnraum gerade auch dort verfügbar ist. Die seit Jahren versprochene und geplante Expressbuslinie zwischen Bahnhof und Philosophikum wird von uns durch einen Bürger\*innenantrag nochmals nachdrücklich gefordert.

Ein Herzensthema für uns Studierende ist der Radverkehr. Hier fordern wir nicht nur eine bessere Infrastruktur für Fahrräder in Gießen, zum Beispiel durch eine Trennung von Fahrrad- und Fußwegen, mehr Fahrradparkplätzen oder Servicestationen in der Stadt, sondern vor allem einen Ausbau des Nextbike Systems. Dieser muss unter anderem durch eine Verlängerung der kostenlosen Nutzungszeit, durch die Errichtung und Wartung von Stationen auch außerhalb der Campusstandorte und durch einen zuverlässigen WLAN-Zugang an den Stationen erfolgen. Zudem fordern wir die Anlegung und den Ausbau eines umfassenden Fahrradstraßennetzes, um die Anfahrt an die Campi sicher und umweltfreundlich zu bewältigen.

Die neugebaute Rathenaustraße als erster Teil eines zukünftigen Campusplatzes lehnen wir in ihrer jetzigen Form ab. Wir fordern den ursprünglich geplanten „shared space“ mit gleichberechtigten Verkehrsteilnehmer\*innen und keinen motorisierten Durchgangsverkehr in diesem Bereich.

Wir fordern:

- Den Ausbau des Semestertickets (VWGS, IC/E)
- Anbindung des ländlichen Raumes über direkte Busverbindungen
- Getrennte Fahrrad- und Fußwege auf dem Campus
- Ausbau der Fahrradparkplätze/ -parkhaus/ -servicestationen
- Ausbau Nextbike System in ganz Gießen
- Unterstützung der Verkehrswendeinitiativen in und um Gießen
- Einrichtung von Campusnahen Bahnhaltepunkten
- „shared space“ in der Rathenaustraße

## **Hochschulpolitik. Nahbar & transparent!**

Hochschulpolitik läuft oft unter dem Radar vieler Studierender. Dies wollen wir ändern. Dabei ist es vor allem wichtig, dass die Erstsemester gleich zu Beginn ihres Studiums z.B. im Rahmen der Einführungswoche gut über die Hochschulpolitik informiert werden. Deshalb ist eine kontinuierliche und Transparenz fördernde Öffentlichkeitsarbeit unerlässlich. Mit dem Hochladen von Protokollen auf die Website ist es nicht getan. Zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit muss auch die sozialen Netzwerke für politische Informationen nutzen und nicht nur als Plattform, um Veranstaltungen zu promoten.

Damit Studierende nicht zwischen den Wahlen zu reinen Informationsempfängenden degradiert werden, setzen wir uns dafür ein, vermehrt auf Online-Umfragen und

Abstimmungen zurückzugreifen, um ein Stimmungsbild der Studierendenschaft einzuholen. Bei besonders umstrittenen Themen soll eine Studierendenvollversammlung abgehalten werden, um einen Raum für konstruktive Diskussionen zu bieten. Wir wollen auch weiterhin studentische Projekte mit studentisch verwalteten Geldern angemessen fördern.

Des Weiteren möchten wir ehrenamtliche Tätigkeiten durch unsere Uni anerkannt wissen. Wir fordern Credit-Points für Engagement. Und auch auf studentischer Seite stehen wir für eine flüssigere Zusammenarbeit mit den Fachschaften ein, die ihre Zeit neben dem Lernen dem Ausbau angenehmer, hochwertiger Studienbedingungen widmen. Nachhaltigem Gestaltungswillen dürfen keine Steine in den Weg gelegt werden.

Zur Transparenz gehört aber auch, dass mit diesen Geldern verantwortungsvoll umgegangen wird und eine lückenlose Buchführung gewährleistet ist. Das gilt für uns auch auf universitärer Ebene: der Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von 50 €, der pro Semester im Rückmeldebeitrag fällig wird, ist für Hessen, eines der Bundesländer ohne offene Studiengebühren, unverhältnismäßig hoch und gehört gestrichen.

Mit der neuen QSL-Satzung hat das Land Hessen die bisherigen paritätisch besetzten QSL-Kommissionen gestrichen. Stattdessen sollen die Mittel für die "Qualitätssicherung und Lehre" in den allgemeinen Universitätshaushalt übergehen. Dabei wird zum einem der trügerische Schein einer gestiegenen Grundmittelfinanzierung gegeben - wir fordern weiterhin mehr Gelder für gute Lehre und Forschung - zum anderen entfällt ein Organ, welches bisher als einziges gleich viele Studierende, wie Professor\*innen und Mitarbeiter\*innen aufweisen konnte und damit innovativen Konzepten und wichtige Projekte an der Universität finanzieren konnte (z.B. die psychologische Beratung). Daher werden wir uns für ein gleichwertiges Gremium auf Fachbereichsebene, aber auch auf zentraler Ebene einsetzen.

Besonders in Krisenzeiten hat sich die Notwendigkeit einer offenen Kommunikation aller Ebenen im universitären Umfeld gezeigt. Mit der Schaffung spezifischer E-Mail-Adressen und der regelmäßigen Verschickung von Newslettern hat die Universitätsleitung hier eine wichtige Grundlage gelegt. Für uns ist klar, dass diese Maßnahmen jedoch auch über den Krisenzustand hinweg bestehen bleiben müssen. Darüber hinaus wünschen wir uns den weiteren Ausbau offener Gesprächsangebote und die Schaffung von Anlaufstellen für Studierende, um deren Anliegen in einer direkten Kommunikation angehen zu können.

Zum Schluss: Bei vergangenen Hochschulwahlen hatten wir den Eindruck, dass politische Inhalte zu kurz kommen und eher nach dem Gießkannenprinzip Gadgets wie Feuerzeuge oder auch Sonnenbrillen verteilt wurden. Die meisten Hochschullisten haben allerdings keine Dachorganisation, die sie finanziell so stark unterstützt. Deshalb fordern wir die Einführung eines einheitlichen zweckgebundenen Wahlkampfbudgets für Hochschullisten bei gleichzeitiger Begrenzung von Fremdmitteln. Für mehr Chancengleichheit bei den nächsten Hochschulwahlen.

Wir fordern Konkret:

- Erstsemester (auch digital) informieren
- Wirksame Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz
- Online-Umfragen & Abstimmungen, Studierendenvollversammlung
- Mehr Mitbestimmung in der akademischen Selbstverwaltung
- Verantwortungsvoller Umgang mit Geldern
- Gerechte Wahlkampffinanzierung der Hochschulgruppen
- Gesetzlich verankerte Studierendenvertretung auf Landesebene
- Hochschulpolitisches Engagement stärken
- Kommunikation und Transparenz durch offene Sprechstunden
- Abschaffung versteckter Studiengebühren

## Wahlaufruf

Auch die Hochschulwahlen stehen in diesem Jahr unter dem Zeichen der Corona-Pandemie und werden ausschließlich online stattfinden. Auch wenn kein Präsenzwahlkampf auf dem Campus möglich sein wird, werden wir euch über unsere Online-Kanäle auf dem laufenden halten. Schaut dazu einfach bei Facebook oder Instagram vorbei. Wer Lust hat, sich uns anzuschließen, kann uns einfach dort kontaktieren. Jede einzelne Stimme von euch bei den Wahlen gibt uns mehr Rückenwind für unser Engagement an der JLU. Wir freuen uns, wenn ihr uns wählt – für eine wirklich nachhaltige, weltoffene, diskriminierungsfreie und gerechte Uni!